

## Was meinen Sie: Gibt es Engel? Glauben sie an Engel? Haben Sie schon mal Engel erlebt? Sind Engel unsichtbar?

**Die Vorstellung von Engeln** gibt es in der gesamten alten Welt. Engel sind also keine jüdische oder gar christliche Erfindung, sondern haben Raum in den meisten alten Religionen. Als Zwischenwesen sind sie Geister der Toten bis hin zu Boten Gottes. Meistens wirken sie zugunsten der Menschen – bis auf den „gefallenen Engel“, Satan genannt, und seine Engel.

Engel ist ein griechisches Wort (aggelos) und bedeutet „Bote“. Das biblische (hebräische) Wort dafür ist „MALEACH“ und meint den Königsboten und/oder den Gottesboten.

In einem **Weltverständnis**, das die Welt in 3 Ebenen einteilt (Himmel, Erde, Totenreich), ist es kaum verwunderlich, dass die Gottheit, der der Himmel gehört, Boten braucht, um sich auf der Erde bekannt und verständlich zu machen. Dabei ist es interessant, dass die Menschen sich zwar böse Dinge über Gott ausgedacht haben (Kriegsherr, Heerführer, Rachegott, strafender Richter), dass aber seine Engel nur Gutes wollen und Gutes tun. In biblischen Geschichten bringen sie gute Nachrichten oder treten sogar wie Gott auf. In der letzten Schrift der Bibel führen sie den Kampf gegen alle bösen Mächte und erfechten den endgültigen Sieg des Guten über das Böse. In einigen Schriften sind sie „Tag und Nacht“ am „Thron Gottes“ dabei, Gott zu preisen. Sie halten den „himmlischen Gottesdienst“ – Vorbild für den Gottesdienst der Orthodoxen Kirchen.

Während es immer wieder Bestrebungen gab, Engel zu verehren, zu ihnen sogar zu beten, wird die Engelverehrung im Neuen Testament abgelehnt (Kolosser 2,18; Offenbarung 22,8f.). Sie werden als „dienstbare Geister“ (Hebräer 1,14) bezeichnet.

Im Volksglauben haben sich Engel vor allem als **Schutzengel** etabliert. Lieder haben dazu beigetragen und manches Abendgebet am Bett der Kinder. Das hat den Eltern und Kindern das beruhigende Gefühl gegeben, dass Kinder von einer unsichtbaren Macht (Gott) behütet werden.

In Martin Luthers Morgen- und Abendgebet heißt es gleichlautend: „... Dein heiliger Engel sei mit mir, dass der böse Feind keine Macht an mir finde“.

In solchem **Zutrauen zu Schutzengeln** kann sich ein tiefer Glaube an die Liebe des uns zugewandten Papa-Gottes (Jesus spricht von „Abba = Papa) ausdrücken. Sofern damit nicht andere Wesen gemeint sind, die neben oder außer Gott eine eigene Rolle spielen, kann solches Vertrauen gerade in unsicheren Zeiten Ruhe und Geborgenheit vermitteln. Und für **Kinder**, die noch nicht „abstrakt“ denken können und eindrückliche Bilder für ihr Verstehen der Welt brauchen, ist das Reden von Gottes Engeln (fast) ideal.

Natürlich muss sich jeder Erwachsene auch bewusst machen, wie weit menschliche Vorstellungen von Engeln an der „Sache“, die damit ausgedrückt werden soll, vorbeigehen können. Die **Malerei** vergangener Jahrhunderte liefert dafür anschauliche Beispiele –

ähnlich wie bei der Darstellung Gottes als eines Greises mit langem Bart. Maler früherer Zeiten wollten mit ihren Bildern anderen Menschen auch ihren Glauben vermitteln. Und da hatten Engel eben Flügel und waren in der Regel männlich (wie Gott auch). In einer von Männern bestimmten Gesellschaft war nichts anderes zu erwarten. Dass solcher Glaube aber nicht alle erfüllte, kann man auch in der Malerei und Plastik sehen, wenn Engel nur noch als „Putten“ erscheinen, als pausbäckige nackte kleine Jungs (wie auf dem Bild der berühmten Madonna von Raffael – zu besichtigen in Dresden).

Insgesamt also stellen wir fest: Engel sind keine nur biblischen Gestalten, kommen in vielen Religionen vor, wurden aber bedenkenlos in die Bibel aufgenommen. Das geschieht ab dem babylonischen Exil Israels (587-538 vor Christi Geburt), als die Priester, die hier den ersten Hauptteil der hebräischen Bibel formen und zusammenstellen, östliche Religionen kennenlernen und manches von ihnen übernehmen. Nach dem Exil breitet sich der Engelglaube zum Volksglauben aus und nimmt auch in der Zeit des Neuen Testaments breiten Raum ein. Trotzdem bleibt er nicht nur positiv bestimmt, weil auch der „Teufel“ = „Satan“ seine Engel zur Verfügung hat (Matthäus 25,41). Im Gegenüber von Engeln Gottes und Engeln des Teufels kommt sein biblischer **Grundgedanke** aber wieder zum Tragen: **Gott braucht Boten**, um seinen guten Willen in der und für die Welt bekannt zu machen und zu verbreiten und Menschen in Gottes Dienst zu berufen. Die „Engel des Teufels“ wollen das Gegenteil.

Nun leben wir aber nicht mehr mit der Weltvorstellung früherer Jahrhunderte. Eine Welt aus 3 Stockwerken stellt sich bei uns niemand mehr vor. Einstein hat unser Weltbild revolutioniert. Wir hören vom Urknall und von der begrenzten Lebensdauer unserer Erde, wissen von schrecklichen Naturkatastrophen, Unfällen und Verbrechen, bei denen „Schutzengel“ offenbar gerade dienstfrei hatten. Wir wissen von Majestäten, die bedenkenlos Millionen Menschen auf Schlachtfeldern schlachten ließen, und von Diktatoren, die Millionen Menschen in Konzentrations- und Arbeitslagern umbringen ließen. Wie sollte da nicht die Frage nach Gottes Engeln, besonders nach Schutzengeln, neu gestellt werden? Oder waren da nur die Engel des Teufels am Werk und Gottes Engel überarbeitet oder gerade verweist?

Das heißt: Die Vorstellung von einem Gegenüber von jenseitiger Welt und diesseitiger Welt, wobei die jenseitige als „Sitz Gottes“ wichtiger ist, ist uns fremd geworden. Die Idee der 2 Welten stammt vom griechischen Philosophen Platon (+ 374). Wenn es aber jene „jenseitige Welt“ nur als Idee des Philosophen gibt, dann auch keine dort stationierten Engel.

Unsere Schwierigkeit besteht darin, dass wir keinen „Raum“ jenseits unseres Kosmos zur Verfügung haben. Wir müssen also zusehen, dass sowohl Gott als auch seine Boten in dem einzig zur Verfügung stehenden Raum, und das ist für uns unsere Erde, „angesiedelt“ werden. Damit freilich verlieren wir auch die Vorstellung von der wie auch immer gearteten „Leiblichkeit“ von Gott und

Engeln. Sie sind nicht so lokalisierbar, dass man irgendwo nachschauen kann.

**Und doch sind Gott und seine Engel da!**

**Gott ist da**, wo der **Geist Gottes** als Kraft der Liebe Veränderungen bewirkt, wo also **Jesus** aktiv wurde, wo Gerechtigkeit geschaffen und praktiziert wird, Versöhnung Menschen zusammenbringt und zusammenhält, und wo die Schöpfung für alle noch folgenden Generationen von Menschen, Tieren und Pflanzen bewahrt und gefördert wird. Gottes und Jesu Geist ist dort, wo hilflosen Menschen geholfen wird, Traurige getröstet, Sterbende begleitet werden. Und er ist dort, wo Kinder vor Hungertod, Missbrauch und Ausbeutung geschützt werden und ihnen eine kindgerechte, menschenwürdige Wachstumszeit bereitet wird.

Um solche riesigen Aufgaben zu bewältigen, braucht Gott jede Menge Helfer und Helfershelfer, braucht er „Boten“, die seine erfreuliche Nachricht, dass die Welt zu einer menschlichen Welt verändert werden kann, weitertragen bis in die letzten Winkel der Erde. Insofern war Jesus ein Engel.

Was Gott nicht braucht, sind Vorstellungen, die ihn dazu missbrauchen, einen „Vorteil“, einen „Profit“ aus Gottes Liebe für sich selber zu ziehen. In welcher Form auch immer Egoismus, Habgier, Profitsucht, Kriegsziele mit Gott in Verbindung gebracht werden, immer handelt es sich um einen abscheulichen Missbrauch Gottes. Denn Christen sind nicht getauft und dadurch in Gottes Dienst berufen, damit sie es besser haben, sondern damit es andere durch sie besser haben. In diesem Sinn sind sie berufen, anderen zu Engeln zu werden. Text: Uwe Dittmer

# Gibt es (noch)

# Engel

# ??